

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 45 (1958)
Heft: 7: Geschäfts- und Ladenbauten

Rubrik: Formgebung in der Industrie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dies mit dem vollen Bewußtsein, daß es sich dabei um ein außerordentlich heikles und juristisch wie künstlerisch schwer zu klärendes Gebiet handelt. Es wird kaum jemals möglich sein, eine SIA-Norm zu schaffen, die angibt, von welchem Punkt an ein Entwurf zur Kopie wird, und ein Gestalter wird auch meistens davon absehen, sein geistiges Eigentum auf dem Rechtswege zu verteidigen. Um so eher muß er mit der Fairness der Konkurrenz rechnen können. Gerade ein neues Stuhlmodell verlangt eine große Zahl von Vorstudien, Prototypen und Versuchen, bis es die endgültige Form gefunden hat. Diese Entwicklung ist für den Entwerfer mit großen Kosten verbunden, die er nur in der Hoffnung auf einen größeren Umsatz des fertigen Modells riskieren kann. Indem die Konkurrenz nun ein fertig entwickeltes Modell übernimmt und – um dem Musterschutz Genüge zu tun – leicht abändert, erspart sie sich die Kosten der Modellentwicklung und kann dadurch eventuell sogar das Produkt zu einem niedrigeren Preis anbieten.

Wie wir schon angetönt haben, lassen sich solche Probleme nicht auf juristischem Wege oder durch eine Standesordnung mit zugehörigem Schiedsgericht lösen. Die Entwerfer müßten sich damit sämtliche Freiheiten im Entwurf verbauen und würden bei der Gestaltungsarbeit an den Buchstaben des Gesetzes gebunden. Gerade bei der modernen Möbelgestaltung, die sich die Einfachheit zum Prinzip gemacht hat, wird es immer wieder Lösungen geben, die auf der Hand liegen und darum auch ein Allgemeingut bilden. Wenn ein Entwerfer z. B. für die Konstruktion seines Tisches Vierkantstahlrohre verwendet hat, heißt das noch nicht, daß er die Verwendung dieses Konstruktionsmaterials von nun an für sich allein beanspruchen darf. Die Grenzen zwischen Plagiat und Selbstverständlichkeit im Entwurf sind kaum festzulegen. Es handelt sich bei dem ganzen Problem vielmehr um eine Frage der Gesinnung, eine Frage, die jeder mit sich selber auszumachen hat.

«Pas la peine de se gêner», schrieb Le Corbusier neben die Publikation eines Hauses, das ohne sein Zutun genau nach einem seiner frühen Entwürfe in Japan gebaut wurde, und dabei freute er sich wahrscheinlich noch darüber, daß seine Ideen eine so weite Verbreitung gefunden hatten. Und wie es auf der ganzen Welt kleine Kölner Dome und gut kopierte Parthenonfassaden gibt, wird es auch immer wieder kleine Corbusiers, Wrights und Mies van der Rohes geben, und kein Mensch, am allerwenigsten die geistigen Väter, werden sich daran stoßen. Wenn jedoch die Modelle eines Entwerfers von anderen Firmen übernom-



1

men und auf kommerzieller Basis ausgewertet werden, so hat dies weder etwas mit Epigonentum noch mit Geistesverwandtschaft und am allerwenigsten mit Fairness zu tun. Benedikt Huber

Formgebung in der Industrie

Auszeichnung und Sonderschau «Die gute Form 1958»

Galt die Aufmerksamkeit des Werkbundes 1949 noch vor allen Dingen der großen Zahl der Produkte, die zwischen den Extremen einer reinen Form (moderne Plastik) und einer zweckhaften Form (technischer Gegenstand) liegen, und dem Ziel, «das Kultur-niveau unserer Zeit zu heben», so betrachtete es der SWB ab 1952 als eine seiner wichtigsten Aufgaben, «bei den Produzenten dahin zu wirken, daß die formale Qualität ihrer Produkte der technischen Qualität entspricht, und beim Konsumenten das Verständnis für eine Formgebung zu vertiefen, die Zweckmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit und Schönheit in sich vereinigt». Damit war ein entscheidender Schritt vollzogen.

1

Sonderschau «Die gute Form» an der Mustermesse Basel 1958 mit Gegenständen, die im Vorjahre ausgezeichnet wurden. Gestaltung der Ausstellung: Alfred Altherr SWB, Zürich

2

Blick in eine Abteilung der Sonderschau mit ausgezeichneten Möbeln und Gebrauchsgegenständen



2

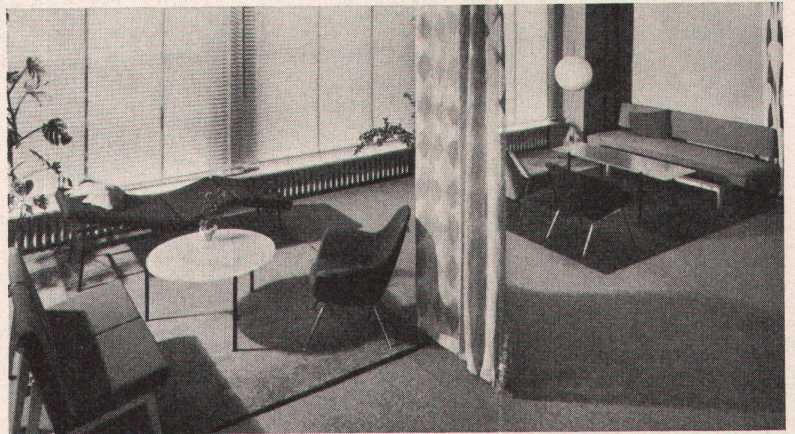
Der Werkbund stellte sich in den Dienst des *Produzenten*. Ihm will er helfen, zum hohen Stand der handwerklichen und technischen hinzu auch die Qualität der Form seiner Produkte zu entwickeln, ihn ermuntern, neben der Arbeit an der technischen Verbesserung seiner Erzeugnisse eine ständige zusätzliche Anstrengung zugunsten der Formgebung zu unternehmen.

Der Werkbund stellt sich gleichzeitig in den Dienst des *Konsumenten*. Er versucht sein Verständnis für formal hohe Qualität zu vertiefen, ihm bei irgendwelchen Anschaffungen die Wahl durch Einfachheit, Klarheit, Sauberkeit oder Phantasie, Schönheit und Persönlichkeit sich auszeichnender, vorbildlicher Dinge zu erleichtern. – Wenn heute beide Seiten, Produzent wie Konsument, ernsthafter als einst auf die Qualität der Form achten, so ist dies nicht zuletzt den unentwegten Bemühungen des SWB und insbesondere seiner von Jahr zu Jahr erfolgreicherer Aktion «Die gute Form» zu verdanken.

Die geschützte Marke, die seit 1952 die ausgewählten Objekte kennzeichnet, darf ein volles Jahr lang im Verkauf verwendet werden. Mit der noch während der Messe übergebenen Anerkennsurkunde erhält der Aussteller das Recht, die ausgezeichneten Produkte an der nächstjährigen Messe zusätzlich in der SWB-Sonderschau «Die gute Form» an bevorzugtem Platze ausgestellt zu sehen, wo sie oft stärkere Beachtung finden als am eigenen Stand.

Die Auszeichnung bringt weitere Vorteile mit sich, die sich als Verkaufshilfen auswirken. Denn jeder der von Mustermesse zu Mustermesse in wachsender Zahl ausgewählten Gegenstände der sich dauernd mehrenden ausgezeichneten Hersteller wird in eine doppelt geführte Kartei aufgenommen. Die eine, in Basel, verwaltet das ständige Sekretariat der Mustermesse, die andere, in Zürich, die Geschäftsstelle des Schweizerischen Werkbundes an der Bahnhofstraße. Hier wie dort finden Interessenten, insbesondere auch des Auslandes, in schöner Konzentration übersichtlich geordnet, was unsere für die handwerkliche und technische Qualität ihrer Erzeugnisse bekannte Wirtschaft zusätzlich an zeitentsprechender Formung zu bieten hat.

Auch an der diesjährigen Mustermesse wurde die Aktion «Die gute Form» im gleichen Rahmen wie in früheren Jahren durchgeführt. Die Jury für die Beurteilung der angemeldeten Produkte setzte sich wie folgt zusammen: Als Vertreter der Mustermesse: Werner Allenbach, Arch. SIA, Bern; Prof. Alfred Roth, Arch. BSA/SIA, Zürich; Fräulein Gertrud Bosert, Direktorin der Frauenarbeitsschule Basel; Berchtold von Grünigen, Direktor



3

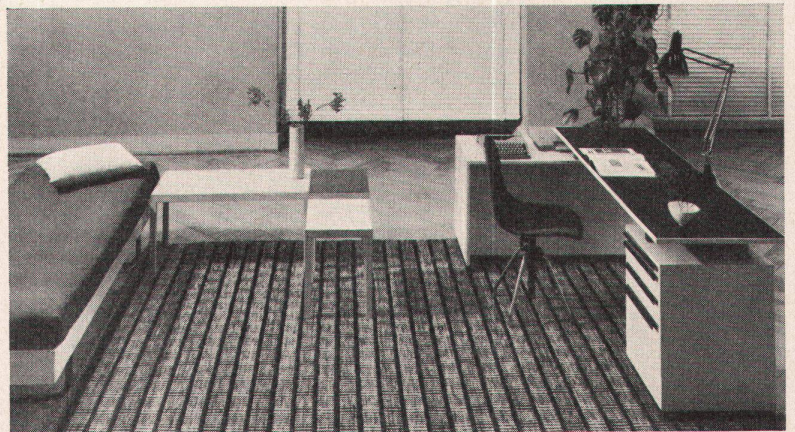
der Allgemeinen Gewerbeschule Basel; Niklaus Morgenthaler, Architekt, Bern.

Als Vertreter des Schweizerischen Werkbundes: Alfred Altherr, Arch. BSA/SIA, Zürich; Frau Elsi Giaouque, Kunstgewerbeschule, Zürich; Richard P. Lohse, Graphiker, Zürich; Benedikt Rohner, Innenarchitekt, Zürich; Emil Ruder, Typograph, Basel.

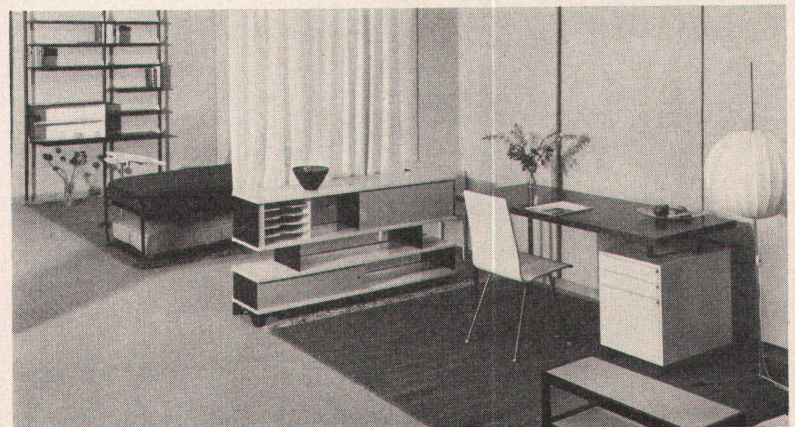
Ausländische Fachleute: Frau Mia Seeger, Geschäftsführerin des Rates für Formgebung, Darmstadt; P. Morton Shand, Kritiker, London; Ake Hult, Architekt, Stockholm.

Ersatzjuror: Otto H. Senn, Arch. BSA/SIA, Basel.

3-5
Ausstellung «Die gute Form» im Gewerbemuseum Winterthur
Verschiedene Möbelgruppen mit zugehörigen
Gebrauchsgegenständen
Gestaltung der Ausstellung: Alfred Altherr
SWB, Zürich



4



5

Die ausgezeichneten Gegenstände:

(Die Zahl in Klammern bedeutet die Anzahl der ausgezeichneten Produkte der betreffenden Firma.)

Möbel

Gottfried Barben, Einigen bei Spiez (1), Entwurf: Rösch; Basler Eisenmöbel-fabrik AG, Sissach (2); Wilhelm Bono & Co., Niedergösgen SO (1); Embru-Werke, Rüti ZH (2), Entwürfe: Le Corbusier, Wilhelm Kienzle SWB; K. H. Frei, Team-Typenmöbel, Weißlingen ZH (6), Entwürfe: Alfred Altherr SWB, Gelderland; Girsberger & Co., Bützberg BE (2), Entwürfe: Benedikt Rohner SWB; Kyburz Sitzmöbelfabrik AG, Zürich (2); Möbel-fabrik Horgen-Glarus AG, Glarus (7), Entwürfe: Max Bill SWB, Werner Moser, Hans Bellmann SWB; Nordissa Möbel AG, Dießenhofen (1); Sihlmetall AG, Adliswil ZH (1), Entwurf: Felix Stoeckli; Strässle Söhne & Cie., Kirchberg SG (7), Entwürfe: Gelderland, Hans Bellmann SWB; Heinrich Stricker, St. Margrethen (2), Entwürfe: Walter Schlegel SWB; Wohngestaltung Theo Häberli, Schaffhausen (2); Wohnhilfe, Werkgenossenschaft, Zürich (9), Entwürfe: A. Milani, Willy Guhl SWB, Wilhelm Kienzle SWB, Gessner, Reni Trüdinger.

Textilien, Kunststoffe, Tapeten

K. H. Frei, Weißlingen ZH (7), Entwürfe: Esther Wagen; Soland & Co., Zürich (4), Entwürfe: Noldi Soland SWB; Handweberei am Bachtel, Zürich (6); Stamm & Co., Eglisau ZH (3); Tabo S. A., Bôle NE (4); A. Tischhauser & Co., Bühler AR (10); Vuille-Pestalozzi, Twann (3); Wohngestaltung Theo Häberli, Schaffhausen (1); Kurt Wucher, Dietikon ZH (3); Filmos AG, Oftringen AG (1).

Beleuchtungskörper

Livoflex GmbH, Locarno (3); Kaspar Moos, Luzern (1); Strässle Söhne & Cie., Kirchberg SG (1), Entwurf: Ruppanner.

Musikinstrumente

Burger & Jacobi, Biel (1); Sondyna AG, Zürich (1); Arthur Staubli, Zürich (4); Thorens S. A., Ste-Croix VD (1).

Besteck, Keramik, Porzellan, Kunst-gewerbe

Felix Handschin AG, Basel (4); Hugo Kohler-Augustin, Biel (3); Kreis, Hepp AG, St. Gallen (3); Nove Creazioni, Lugano (3); Ornapress AG, Zürich (3); B. Rampinelli-Schwarz, Bern (1); Sihlmetall AG, Adliswil ZH (2); Sola-Besteckfabrik AG, Emmen LU (1); Gebr. Schädler, Nendeln, Liechtenstein (3).

Schmuck

Wulf Belart AG, Brugg (2); Frau Rita Drechsel, Romanshorn (6); C. Von der Mühl, Aarau (2); Widmer & Co., Aarau (2).

Spielzeuge

Franz Schubiger, Winterthur (2); Wohnhilfe, Zürich (1), Entwurf: Nikos Galatis.

Garten, Sport

L. Kost, Basel (2); Alfred Lüthi & Cie., Bern (3); Joseph Müller-Mäder, Luzern (1); Reuge S. A., Ste-Croix (1); Zuma GmbH, Zürich (1).

Haushalt

Basler Eisenmöbelfabrik AG, Sissach (1); Bono-Apparate AG, Schlieren ZH (2); Elektromaschinen AG, Hallwil (1); Embru-Werke, Rüti ZH (1); J. Eugster, Zürich (1); Georg Fischer AG, Schaffhausen (2); Fritz Gegauf AG, Steckborn TG (2); Eugen Götz, Zürich (2); Gröninger AG, Binningen BL (6); Helvetia, Schweizerische Nähmaschinenfabrik AG, Luzern (1); Kera-Werke AG, Laufenburg AG (1); Keramische Industrie AG, Laufen (1); Kisag AG, Bellach-Solothurn (2); Kobler & Co., Zürich (4); Heinrich Kuhn AG, Rikon/Töftal (5); Lükon, Paul Lüscher, Täuffelen (2); Paul Manzoni, Gebenstorf AG (4); Prometheus AG, Liestal BL (2); W. Reist & Co., Bern (7); Egon Ruch, Hertenstein LU (2); Sanitär-Bedarf AG, Zürich (1), Entwurf: Hans Bellmann SWB; Sarina-Werke AG, Fribourg (1); H. Schweizer Söhne & Co., Bubendorf (3); Bruno Stamm-Sutter, Schaffhausen (1); Walter Steiner, Winterthur (1); W. Straub-Egloff & Cie., Turgi (2); Therma AG, Schwanden GL (1); Troesch & Co. AG, Bern (1); Verwo AG, Pfäffikon SZ (2); Walther AG, Oberentfelden AG (5); Max Wullimann, Selzach SO (1); Armaturenfabrik Wallisellen AG (1), Entwurf: Hans Bellmann SWB; Schulthess & Co. AG, Zürich (2).

Armaturen, Schalter, Griffe, Garderoben

AG Karrer, Weber & Cie., Unterkulm (2); Metallgießerei & Armaturenfabrik Lyß (2); Oederlin & Cie. AG, Baden (1); Sanitär-Bedarf AG, Zürich (2), Entwürfe: Hans Bellmann SWB; Similor S. A., Carouge-Genève (2); Adolf Feller AG, Horgen (12); Gardy S. A., Genève (7); Tschudin & Heid AG, Basel (4); Xamax AG, Zürich (7); Wilhelm Bono & Co., Niedergösgen SO (1); Bürgin & Cie. GmbH, Schaffhausen (5), Entwurf: Martha Huber; Kehrler, Metallbau, Allschwil BL (1); Wohnhilfe, Zürich (1), Entwurf: Emil Hauser.

Feuerungs- und Klimaanlage

Accum AG, Goßau ZH (2); Defensor AG, Zürich (1); M. Diener, Zürich (1); Ing. G. Herzog & Co., Feldmeilen (1); E. Looser & Co. AG, Vilters/Sargans (2); Ozonor, H. Mühleder & Co., Zürich (1); Pumpenbau Brugg, K. Rüttschi, Brugg (1).

Büro

Bauer AG, Zürich (3); Facit Vertrieb AG, Zürich (1); Rud. Furrer Söhne AG, Zürich (1); Hermag, Hermes-Schreibmaschinen AG, Zürich (1); Kobler & Co., Zürich (2); Kopit AG, Hermann Kohler, Bern (1); Metallwarenfabrik Sarmenstorf AG, Sarmenstorf AG (1); Ozalid AG, Zürich (1); Precisa AG, Zürich (1); Rüegg-Naegeli & Cie. AG, Zürich (1); Edgar Rutishauser, Zürich (1); Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon, Bührle & Co. (1).

Baubedarf, Schule, Diverses

Bürgin & Cie. GmbH, Schaffhausen (1); Häring & Co. AG, Pratteln BL (1); Koller Metallbau AG, Basel (5); Metallbau AG, Zürich (1); Traugott Simmen & Cie. AG, Brugg (1), Fabrikant: Keller & Co., Lyß; Suhner & Co. AG, Herisau (1); Schmidlin Hans, Aesch BL (1); Embru-Werke, Rüti ZH (1); Franz Schubiger, Winterthur (1); Gottfried Barben, Einigen bei Spiez (1), Modell: Max Bill; Color-Metal AG, Zürich (1); Gimelli & Co., Bern (3); Kempf & Co., Herisau (1); Lachappelle AG, Kriens LU (1); Hermann Lanz AG, Murgenthal AG (1); Lederwarenfabrik AG, Schaffhausen (2); Lükon, Paul Lüscher, Täuffelen BE (2); Riri AG, Zürich (2); Carl Schmid, Oberarth SZ (2); Wisa-Gloria-Werke AG, Lenzburg (1).

Kunstpreise und Stipendien**Stipendienwettbewerb für Maler und Bildhauer 1958**

Die Kiefer-Hablitzel-Stiftung richtet auch dieses Jahr Stipendien zur Förderung der Ausbildung junger Schweizer Maler und Bildhauer aus. Die Bewerber dürfen im Jahre 1958 das 35. Altersjahr nicht überschreiten. Die Jury findet anfangs November 1958 in der Kunsthalle Basel statt. Die eingesandten Werke werden anschließend dort ausgestellt. Anmeldeformulare und Teilnahmebedingungen können bei den Kunstmuseen, den Kunstgewerbeschulen und beim Sekretariat der Stiftung bezogen werden.

Anmeldungen sind auf dem offiziellen Formular der Stiftung bis spätestens